

Hunderte Vennwanderer kommen vergebens

Im Hohen Venn und den Wäldern der Eifel herrscht zur Zeit extreme Brandgefahr. Schilder und rote Fahnen warnen Spaziergänger, doch nicht jeder hält sich an die Zutrittsverbote. Natur-Aufseher kontrollieren in Belgien.

VON REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA PRIEMER

NORDEIFEL. Signalrot flattern die dreieckigen Fahnen im Nord-Ost-Wind. Rechts und links flankieren die Masten auf belgischer Seite die Straße von Mützenich in Richtung Eupen. Und auch auf der Spitze des Turmes, der in der Ferne zu erkennen ist, tanzt ein roter Fleck



Dieser Tage wehen im Hohen Venn die roten Fahnen. Das bedeutet: Akute Brandgefahr!

in den frühlingswarmen Böen und signalisiert: Vorsicht Brandgefahr! Auf dem Parkplatz Nahtsief steht Hubert Scholl schon seit Stunden Wache. In seiner Uniform flößt der 72-Jährige regelrecht Respekt ein. Das Fernglas hat er umgehängt, ein Funkgerät steckt an seinem Gürtel. „Hier ist alles dicht“, sagt er und weist auf das Tor, das den Eingang zu den Bretterstegen ins Hohe Venn versperrt. „Das komplette Venn darf nicht betreten werden. Zu gefährlich.“

Trockene Gräser

Seit fast drei Wochen schon macht die Brandgefahr den Wanderern hier einen Strich durch die Ausflugs-Rechnung. Wer sich auf eine Tour über die Stege gefreut hatte, wird enttäuscht - betreten verboten. Doch die Sperrung des Venns in den Frühlingsmonaten ist nichts ungewöhnliches. „Es erscheint vielleicht paradox, weil man im Venn auch jetzt knöcheltief im Wasser steht, doch die Gefahr von Bränden ist trotzdem groß“, erklärt Günther Biegmann von der Forstverwaltung Eupen. „Das abgestorbene Gras aus dem letzten Sommer ist in den vergangenen Wochen durch die starke Sonne und den Wind getrocknet und kann sich nun sehr schnell

entzünden.“ Da das Venn noch nicht begrünt ist, würde sich ein Brand durch den Wind schnell ausbreiten und könnte große Flächen vernichten, weiß der Experte. „Diese Brände können sehr tückisch sein“, sagt Biegmann. „Die Flammen können sich durch den Torfboden fressen, dieser glimmt kilometerweit unterirdisch, bis das Feuer irgendwo wieder an die Oberfläche tritt.“ Ein Wanderer hätte in dieser Situation nicht viel auszurichten. Von den Flammen eingeschlossen wäre es schwer, Menschen in dem unwegsamen Gelände des Venns zu retten.

Damit erst gar niemand auf den Gedanken kommt, trotz Verbot einen kleinen Spaziergang durch die verlockende Natur zu unternehmen, haben sich in Belgien überall an den bekannten Parkplätzen und Einstiegen in das Hohe Venn Hilfsaufseher, so genannte Naturwachen, postiert.

Natur-Aufseher

Hubert Scholl macht den ehrenamtlichen Job bereits seit 20 Jahren. Und er trifft immer wieder auf Menschen, die die Gefahr unterschätzen oder die Warnhinweise schlicht und ergreifend übersehen. „Da steigen die Leute aus dem Auto aus, lachen und palavern und niemand achtet auf die



Hilfsaufseher Hubert Scholl schiebt schon seit 20 Jahren Wache im Hohen Venn. Er klärt Wanderer über Gefahren auf und gibt Tipps für alternative Routen.
Fotos: Michaela Priemer

Schilder“, berichtet Scholl von seinen Erlebnissen. „Selbst die Tore machen die Leute auf und denken sich nichts dabei.“ Wenn Hubert Scholl oder einem seiner 30 Kollegen, die gesamten Hohen Venn im Einsatz sind doch mal jemand durch die Lappen geht, dann schlagen die Wachen auf den Brandschutztürmen Alarm. „Dann kommt ein Funkspruch und ich hole die Leute da raus und bitte sie, woanders spazieren zu gehen“, sagt der Eupener.

Straßen sind offen

Um die Enttäuschung bei den Wanderfreunden, von denen Scholl allein am Sonntag um die 500 wieder zurück schicken musste, etwas zu lindern, hat der Hilfsaufseher immer auch einige Tipps parat, wo man trotz des Verbots das Hohe Venn genießen kann. „Auf den Straßen und festen Wegen darf man schließlich laufen“, sagt er. „Da gibt es herrliche Rundwege.“ Und auch auf dem Lehrpfad am Mont Rigi dürfe man trotz Verbot spazieren gehen.

Brandgefahr herrscht übrigens auch in den Wäldern der Eifel. Noch dürfen Spaziergänger zwar im Wald unterwegs sein, doch das könnte sich am Wochenende teilweise oder sogar ganz ändern. „Durch die extreme Wetterlage und die vielen Bäume, die durch den Sturm Kyrill umgeschmissen wurden und nun trocken am Waldboden liegen, kann es schnell zu Flächenbränden kommen“, erklärt Günther Hieke, Revierleiter im Forstamt Hürtgenwald. „Die Baumkronen entzünden sich fast explosionsartig, da reicht schon ein Funke.“

Wanderer sollten daher Augen und Ohren offen halten, nur auf den Wegen bleiben und sofort die Feuerwehr rufen, wenn sie Qualm riechen oder ein Feuer sehen. „Außerdem sollte man aufpassen, wo man sein Auto parkt“, sagt Hieke. „Schon der heiße Unterboden eines Wagens kann trockenes Gras zum Brennen bringen.“ Dass offenes Feuer, Grillvergnügen und Zigarettensuchen im Wald verboten sind, ist selbstverständlich. Auch Scherben können Feuer entzünden.



Betreten verboten: Warningschilder erklären in vier Sprachen die Bedeutung der roten Fahne. Die Bretterstege verschließt ein Tor.

Neue Verbindungsstraße bietet viel Luft und Licht

Die K 25 zwischen Höfen und Kalterherberg wurde erneuert. Zur Aufhebung der Verschattung zahlreiche Fichten gefällt.

HÖFEN/KALTERHERBERG. Ein ganz neues Fahrgefühl erlebt der Autofahrer seit einigen Monaten auf der Verbindungsstraße zwischen Höfen und Kalterherberg. Die durch das Perlenbachtal und vorbei an der Höfener Mühle führende Kreisstraße 25 wurde vor einigen Wochen nach Auftragung der Fahrbahnmarkierung jetzt komplett fertiggestellt. Auch schon mancher Wanderer, der von der Höfener Mühle aus zur Narzissenblüte aufbrechen, dürfte das neue Straßenstück schon häufiger unfreiwillig auf der Suche nach einem Parkplatz befahren haben.

Auftraggeber der Fahrbahnerneuerung war der Kreis Aachen, der für diese Maßnahme immerhin 200 000 Euro im Rahmen einer außerplanmäßigen Ausgabe

investierte. Begonnen wurde mit den Arbeiten Mitte Oktober, abgeschlossen wurden sie bis auf die Markierung bereits im Dezember.

Besonders der etwa 700 Meter lange Abschnitt der K 25, der durch dichten und dunklen Fichtenwald erwies sich als problematisch. Durch die ganzjährige Verschattung erlitt der Fahrbahnbelag erhebliche Substanzverluste. Auch wenn der Landesbetrieb Straßenbau seinen Unterhaltungspflichten nachkam, bestand weiterer Handlungsbedarf, da die Verkehrssicherungspflicht nicht mehr dauerhaft gewährleistet werden konnte.

Im Zuge der Fahrbahnerneuerung wurde nun eine um vier Zentimeter verstärkte Asphaltdecke aufgetragen. Deutlich verbessert wurde auch die Entwässerungssitu-

ation, indem zur Hangseite eine Hochbordstein angelegt wurde, in den auch Straßenabläufe integriert wurden. Aufgrund der Nähe zum Perlenbach, des Vorfluters der Talsperre also, wurden für die Vorreinigung des Niederschlagswassers drei Sicherheitsabläufe

eingebaut.

Die Aufhebung der Fahrbahnverschattung ließ sich leicht bewerkstelligen, indem rechts und links der Straße der Fichtenbestand beseitigt wurden. Die Straße erhält jetzt Luft und Licht, und von Kalterherberg kommend

kann der Autofahrer nach Wegfall des Hochwaldes die Silhouette von Höfen erkennen.

Im weiteren Verlauf der Baumaßnahme wurde zudem in der Ortslage Kalterherberg ein Teilstück der der Arnoldstraße erneuert. (P. St.)



Mehr Licht und mehr Luft: Die K 25 zwischen Kalterherberg und Höfen hat nach Erneuerung der Fahrbahn und dem Abholzen des Fichtenbestandes ein völlig neues Gesicht erhalten.
Foto: P. Stollenwerk

Zügiger als gedacht beim Radwegbau

► Gut läuft es auch bei einer anderen Baumaßnahme des Kreises Aachen: dem Bau eines kombinierten Rad/Gehweges entlang der K 21 zwischen Grünental und Hammer. Mit diesen Arbeiten wurde Mitte November begonnen, und dank des milden Winters können die Bauzeiten nun deutlich nach vorne korrigiert werden. Das Bauamt des Kreises geht

davon aus, dass die zunächst vorgesehene Bauzeit (bis Juli 2007) deutlich unterschritten werden kann.

► Die Arbeiten am Rad/Gehweg sind weitgehend abgeschlossen; nun kann der Einbau der Deckschicht erfolgen. Abschließend werden dann noch die Schutzplanken eingebaut. Danach kann auch die Vollsperrung der Fahrbahn aufgehoben werden.

Eifelwetter



Temperatur-Ruck

Die Lage: Der Wetterzug fährt weiter in Richtung Frühlommer, und zum Leidwesen so manchen Eifeler beginnt zum Wochenende nicht nur die Grill-, sondern auch die Rasenmähsaison. Zwar hält Hoch Peggy kein Wachstum förderndes Nass in den nächsten Tagen bereit. Aber ein kritischer Blick auf den Rasenwuchs lässt keinen Zweifel aufkommen: Es ist mal wieder soweit. Nun ja, man kann ja durchaus das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden: Erst Mähen und dann Grillen.

Heute und Morgen: Am Freitag legt sich die Sonne nochmals tüchtig ins Zeug und spendiert uns einen sonnenreichen trockenen Frühlommertag. Durch die Temperaturen geht ein weiterer Ruck. Das Ergebnis: In Höfen und Rohren messen wir gegen 15 Uhr 22 Grad! Natürlich fallen die Luftwerte in den Rurtalagen noch eindeutiger aus. Hier stehen bis zu 25 Grad an, so dass wir vielleicht schon heute den ersten Sommertag des Jahres erleben können. Der Wind weht schwach, in Böen mäßig aus östlichen Richtungen. Der Samstag sätelt noch eins drauf: 23 Grad auf den Eifeler Höhen und 25 bis 26 Grad im Tal stehen auf dem Wetterprogramm.

Weitere Aussichten: Sonntag bei ähnlichen Temperaturen sonnig und trocken. (bf)
Mehr dazu: www.eifelwetter.de

ANGEMERKT

Süße Saison

Der Freund erlesener Süßwaren findet zu jeder Jahreszeit im Kaufhaus-Regal das passende und verlockende Angebot. Im Prinzip ist es ihm völlig egal, ob Schokolade nur in runder oder eckiger Form angeboten wird. In der vorösterlichen Zeit überwiegt ganz klar die Rundform, doch kaum ist Ostermontag vorbei, will niemand mehr von Schokoladeneiern etwas wissen.

Dies ist dann die große und freudige Stunde der Naschfreunde, um endlich zuzuschlagen. Sie finden in den Kaufhausregalen, schon etwas abseits weggelagert, die süßen Überreste der Ostertage zu echten Knallerpreisen. Noch vor fünf Tagen kostete der Beutel gefüllter Schokoeier 1,99 Euro, jetzt ist das Set für runde 0,99 Euro zu haben, Verfallsdatum 6/2007.

So deckt sich der kluge und widerstandsfähige Freund süßer Sachen für die nächsten Wochen mit Material für schwache Stunden ein.

Bis zum Advent werden die Vorräte zwar nicht reichen, aber bis dahin wird sich die Süßwaren-Industrie hoffentlich noch ein paar lohnende saisonale Angebote einfallen lassen. (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.

e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.

Leserservice: 0180 1001 400

Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021

Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:

Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.